

FDP-Bundestagsfraktion

**Frühkindliche Bildung und Betreuung zum
politischen Schwerpunkt machen!**

Beschluss der FDP-Bundestagsfraktion vom 15.02.2006

*Daher gibt man der Erziehung den Rat, im ersten Lebensjahre am meisten zu tun, weil sie hier mit halben Kräften mehr bewegt als im achten mit doppelten.“
(Jean Paul, 1807)*

Bildung ist das zentrale Bürgerrecht, das die Lebenschancen von jungen Menschen in der nachindustriellen Gesellschaft bestimmt. Bildung ermöglicht die Teilhabe der Menschen an den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen. Für Liberale ist die Chancengerechtigkeit beim Start ein zentrales Ziel. Eigeninitiative und Motivation erwachsen insbesondere durch Erfahrungen und Prägungen in den ersten Lebensjahren. Die für die Entwicklung des Menschen besonders sensiblen Phasen beginnen bei der Geburt und liegen in der vorschulischen und frühen schulischen Lebensphase. Daher brauchen wir eine Allianz von Bildungs- und Familienpolitik.

Obwohl die meisten Eltern ihre Kinder erfolgreich erziehen, gilt es in ganz besonderem Maße, das Angebot und die Qualität der Bildungsmöglichkeiten in den frühen Phasen der Kindheit zu verbessern. Ein in sich konsistentes System vorschulischer Einrichtungen ist eine Grundvoraussetzung für Bildung und Erziehung, aber auch für die Familienplanung junger Erwachsener, insbesondere junger Frauen, und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Forschung hat gezeigt, dass die Qualität der Kindergärten bis zu einem Jahr Entwicklungsunterschied bei Kindern im Vorschulalter ausmacht und erhebliche Langzeitauswirkungen für die Schulleistungen und Entwicklungen in der Grundschule hat. Die Neurobiologie hat nachgewiesen, dass die Bereitschaft zum Lernen dem Menschen angeboren ist. Innerhalb der Zeit vor der Schule, besonders in den ersten drei Lebensjahren wachsen die Synapsenverbindungen, die spätere Strukturierungen erst ermöglichen.

Wissenschaftlich gesichert lässt sich feststellen, dass durch gute frühkindliche Bildung für möglichst alle Kinder gesellschaftlich bedeutsame Vorteile erwachsen:

- Selteneres Schulversagen
- Höhere und frühere Bildungsabschlüsse
- Geringerer sonderpädagogischer Förderungsbedarf
- Bessere Gesundheit und Ernährung
- Geringere Kriminalitätsraten
- Geringere Abhängigkeit von sozialer Wohlfahrt
- Höhere Einkommen

Weitere Vorteile verbesserter Angebote frühkindlicher Bildung liegen auf der Hand:

Die Vereinbarkeit von Elternschaft und Beruf wird gesteigert. Die gerade in Deutschland mangelhafte frühe Förderung von sprachlich Benachteiligten und Migrantenkindern, aber auch von besonderen Begabungen wird verbessert.

Dies alles zeigt: Investitionen in Bildung bringen gerade in den frühen Phasen der Kindheit einen überzeugenden Ertrag, für das Kind, für die Familien und für die Gesellschaft.

Die Bestandsaufnahme des derzeitigen Systems frühkindlicher Bildung zeigt erhebliche Schwächen:

- In Westdeutschland gibt es einen eklatanten Mangel an Betreuungsplätzen für die unter 3-Jährigen sowie für die Schulkinder
- Die Öffnungszeiten der meisten Einrichtungen kollidieren mit der zunehmenden Flexibilisierung der Arbeitszeiten
- Die Angebote für Not- und Sonderbetreuung sind völlig unterentwickelt
- Die Tagespflege (anders als z.B. in Frankreich mit mittlerweile mehr als 600.000 Tagespflegepersonen) ist nur wenig strukturiert.
- Die Ausstattung der Kitas ist vor allem hinsichtlich des Fachpersonals vor dem Hintergrund des Bildungsauftrags unzureichend
- Die Bildungsqualität der deutschen Kitas liegt – anders als die Betreuungsqualität – deutlich unter dem internationalen Niveau.
- Der Bewegungsmangel vieler Kinder führt zu Koordinations- und motorischen Leistungsschwächen, verursacht u. a. durch das hohe Übergewicht.
- Die Koordination der Konzepte zwischen Kindergärten und Grundschulen steckt noch in den Anfängen.

Das deutsche System der vorschulischen Bildung, Erziehung und Betreuung ist im Vergleich zu anderen europäischen Ländern erheblich unterfinanziert.

Die Soll-Vorstellung der OECD, dass ca. 1% des BIP für den Bereich der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für die Kinder bis zum Schuleintritt investiert werden sollten, wird nicht annähernd erfüllt:

Die deutschen öffentlichen Ausgaben für die Kinderbetreuung lagen 2002 mit 10,53 Mrd. € bei ca. 0,5% des BIP. Zusätzliche 3,44 Mrd. € jährlich müssten bei uns investiert werden, um wenigstens den französischen Anteil von knapp 0,7% am BIP zu erreichen.

Auch England hat vorbildliche Maßnahmen ergriffen: 1997 rief die englische Regierung das „Early Excellence Centre“-Programm ins Leben. Es gehört zum Aktionsprogramm der Regierung zum Ausbau des Systems frühkindlicher Bildung "Sure Start" (Schwerpunkte: frühkindliche Bildung und Betreuung, Gesundheitsförderung sowie Unterstützung der Familien). Seit September 2000 gibt

es ein nationales Curriculum für den vorschulischen Bereich ("Foundation stage 3-5"). Dabei betragen die Elternbeiträge in Großbritannien lediglich 4.3% der

Gesamtaufwendungen, während in Deutschland die Familien mit fast 40% belastet werden.

In der derzeitigen schwierigen Finanzsituation scheinen die notwendigen Maßnahmen kaum finanzierbar zu sein. Dennoch ist es möglich, mit ersten und wichtigen Schritten nicht nur Zeichen zu setzen, sondern effektive Hilfe zur Verbesserung der Bildungsqualität zu erreichen. Dabei ist klar: Die Verbesserung der Bildung in unserem Land ist am effektivsten im frühkindlichen Bereich zu erreichen. Hier entscheidet sich mittelfristig nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes, hier entscheidet sich auch, ob in Zukunft die Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme und insbesondere der Renten auch unter den Reformbedingungen von der nachkommenden Generation noch erwirtschaftet werden kann. Eine schrumpfende Zahl jüngerer Menschen muss die zumindest teilweise Versorgung einer wachsenden Zahl alter Menschen schultern. Dies geht nur mit guten Einkommen und hoher Produktivität. Die entscheidende Voraussetzung dafür ist ein auch im internationalen Vergleich hoher Bildungsstand. Wir brauchen endlich eine Politik weg von den Lippenbekenntnissen zu Bildung hin zu Investitionen in Bildungs- und damit Zukunftschancen für unser Land.

Der Bund wird aufgefordert, jeweils in geeigneter Abstimmung und Kooperation mit den Ländern, den Spitzenverbänden von Kommunen und der freien Wohlfahrtspflege sowie Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen auf eine qualitative und quantitative Verbesserung der Chancen der jungen Generation in Bildung und Ausbildung nach folgenden Maßgaben hinzuwirken:

- Es müssen pädagogische Ziele und Bildungsmindeststandards für Tageseinrichtungen entwickelt und eingeführt werden. Die Qualitätssicherung soll durch ein System der Akkreditierung bzw. Zertifizierung der Einrichtungen gewährleistet werden. Ein Gütesiegel soll den Anreiz für die Einrichtungen bilden, an den Qualitätsverbesserungsmaßnahmen aktiv teilzunehmen.
- Die Bildungsforschung muss insbesondere im Bereich der frühkindlichen Bildung intensiviert werden. Dabei ist besonderer Wert auf den Transfer der Ergebnisse in die Aus- und Weiterbildung der Erzieherinnen und Erzieher zu legen.
- Die Weiterbildung der an den Kindertageseinrichtungen Tätigen ist quantitativ und qualitativ zu stärken. Dabei kommt es besonders auch auf die Stärkung der Diagnosefähigkeit der Erziehenden zur Feststellung von besonderen Begabungen und zum Erkennen von Schwächen an. Nur so können gezielte individuelle Fördermaßnahmen Erfolg haben.
- Um hier die notwendige schnelle Hilfe zu leisten und die vorhandene große Weiterbildungsbereitschaft der Erzieherinnen und Erzieher zu nutzen, soll ein Sonderprogramm des Bundes zur Weiterbildungsförderung der Erzieherinnen und Erzieher sowie des Leitungspersonals an den Kindertageseinrichtungen eingeführt werden. So besteht die Möglichkeit, einen großen Teil der 370000 Beschäftigten qualifiziert weiterzubilden und die Qualität der Kindertageseinrichtungen unter Berücksichtigung des vorhandenen Personals in der gebotenen Kürze der Zeit nachhaltig zu steigern.

- Es sollen verbindliche Diagnosen mit Sprachstandserhebungen zwischen dem 3. und 4. Lebensjahr eingeführt werden. Diese Sprachtests ermöglichen es, sofortige Maßnahmen einzuleiten, die dem Entwicklungsstand jedes Kindes gerecht werden. Die Bundesländer werden aufgefordert, den Kindern, bei denen bei der Sprachstandserhebung erhebliche Mängel festgestellt werden, angemessene Fördermaßnahmen zukommen zu lassen und zu sichern, dass möglichst alle Kinder nach der Einschulung dem Unterricht der ersten Klasse in deutscher Sprache folgen können.
- Die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund muss aktiv und systematisch gefördert werden. Besonderes Augenmerk ist dabei sowohl auf die sprachliche Förderung als auch auf die Integration der Mädchen in Sport und Spiel zu legen.
- Die Chance, die Eltern und insbesondere die Mütter dieser Kinder durch ein gezieltes Angebot von Sprachkursen in die Integration mit einzubeziehen, muss aktiv genutzt werden.
- Die Ausbildung von Erzieherinnen muss auf hohem Niveau konzeptionell und strukturell reformiert werden. Die Ausbildung muss neben der bisherigen sozialpädagogischen Ausrichtung verstärkt auf die Bildungsprozesse, aber auch auf kindgerechte Bewegungsangebote ausgerichtet sein. Die Leiterin einer Tageseinrichtung sollte eine Ausbildung auf Fachhochschulniveau haben.
- Zur Unterstützung der Erziehungs- und Bildungskompetenz der Eltern ist ein umfassendes Erwachsenenbildungskonzept zu erarbeiten.
- In Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Kommunen sowie Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis ist auf eine gemeinsame Qualitätsentwicklung in der Tagespflege und auf Mindestvorgaben für die Qualität in der öffentlich geförderten bzw. vermittelten Tagespflege hinzuwirken.
- Für Kinder im Kindergartenalter ist das Angebot an Betreuungsplätzen vor allem im Hinblick auf regionale Unterversorgungen auszubauen und verstärkt zu Ganztagsangeboten mit Mittagsverpflegung auszuweiten. Die verbleibenden Halbtagsangebote sollten bedarfsgerecht zu „vollen Halbtagsplätzen“ erweitert werden, die auch Mittagsessen beinhalten, damit eine Halbtagsbeschäftigung für den erziehenden Elternteil möglich wird.
- Im Hinblick auf die großen Defizite in den alten Bundesländern muss dort der quantitative Ausbau des Angebots für Kinder unter 3 Jahren dringend vorangetrieben werden. Ganz besonders wichtig ist die Förderung von Betreuungsplätzen für Kinder von 2 bis 3 Jahren. In der Versorgung haben die neuen Bundesländer seit langem eine Vorreiterrolle.
- Der Übergang von der Objekt- zur Subjektförderung, d.h. von der Förderung der Einrichtungen hin zur Förderung der Kinder muss endlich angegangen

werden. Voraussetzung ist die gleichzeitige Bereitstellung eines ausreichenden Angebotes, weil ein solches System bei einem Mangel an Kindergartenplätzen nicht funktionieren kann. Der Systemwechsel wird durch Einführung eines Bildungsgutscheins oder durch Pro-Kopf-Zuweisungen für den Kindergartenplatz erreicht.

- Um die Kommunen finanziell zu entlasten und um eine sinnvolle Förderung von Familien mit kleinen Kindern zu gestalten, wird die Familienförderung des Bundes um die Finanzierung dieser Bildungsgutscheine bzw. Pro-Kopf-Zuweisungen ergänzt.
- Im Sinne der Chancengleichheit und pädagogischer Erkenntnisse muss auch und gerade frühkindliche Bildung kostenfrei sein und nicht erst die schulische Bildung. Es ist nicht nachzuvollziehen, dass gerade da, wo Bildung am effektivsten einsetzt und den größten gesellschaftlichen Nutzen erzeugt, Eltern zur Kasse gebeten werden. Im Rahmen des bundesrechtlichen Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz, halbtags zwischen dem 3. Lebensjahr und der Einschulung soll Kinderbetreuung für Kinder und Eltern ohne Entgelt möglich sein. Dies muss mittelfristig verwirklicht werden.
- Die Bundesländer werden aufgefordert, für alle Kinder einen frühen Besuch der Schule möglich zu machen. Dies kann z. B. durch die Einführung einer verbindlichen „Startklasse“ oder durch eine frühere Einschulung ab fünf Jahren für Kinder mit entsprechender Reife geschehen. Dabei kann es nicht darum gehen, die Schule einfach nach vorne zu verlagern oder den Kindergarten zu verschulen. Vielmehr sollen mit spielerischen, aber zielorientierten, den Kindern angemessenen Methoden das Sprach- und Zahlenverständnis gefördert sowie die soziale Kompetenz und die Musikalität und Kreativität der Kinder entwickelt werden. Auch das Wecken der Freude an der Bewegung und an sportlichem Spiel ist gerade in unserer Zeit sehr wichtig.